

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 109.

Dienstag den 17. September

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theile unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die drei gespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold. Behufs richtiger Berechnung der Geld-Entschädigungen der Schullehrer für ihre nicht in natura bezogenen Fruchtbesoldungen wird nach Konsistorialerlass vom 16. Okt. 1860 (Amtsblatt Nr. 60 v. 1860) der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiedurch in Nachstehendem bekannt gemacht:

Schränne.	Markttag, und zwar der 1ste Markttag des 3. Monats des zweiten Quartals 1867.	Roggen.			Dinkel.			Haber.		
		Gewicht. vr. Schfl.	Preis, vr. Ctr. fl. kr.		Gewicht. vr. Schfl.	Preis, vr. Ctr. fl. kr.		Gewicht. vr. Schfl.	Preis, vr. Ctr. fl. kr.	
	Sept. 1867.									
Nagold	7ten	248	6 15	145	6 —	176	3 55			
Altenstaig Stadt	4ten	256	6 42	144	5 48	172	4 4			
	Den 10. Sept. 1867									

K. gemeinschaftliches Oberamt.
Bölg. Freihöfer.

2) **Nagold.**
Korbweiden-Verkauf.
Der Verkauf der städtischen Weiden auf der Insel wird am
Samstag den 21. d. Mts.,
Morgens 8 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus im öffentl. Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Stadtpflege.

Privat-Bekanntmachungen.
2) **Nagold.**
**Frucht- & Hopfen-
säcke**
empfiehlt in bester Qualität
Albert Gayler.

2) **Heßelbronn,**
Oberamt Nagold.
Unterzeichneter hat einige 4 Wochen alte
 **Hunde**
(Leonberger), sowie einige ältere weingrüne
Fässer,
besonders zu Mostfässer geeignet, zu verkaufen.
Killing 3. Hirsch.

Nagold.
Empfehlung.
Besten Brauntwein, sowohl Frucht als Trester, wie auch Weingeist, schoppen- und maasweise, billigt bei
Aug. Reichert.
Nagold.
Dieser Tage ist mir ein
 **Spigerhund**
zugelaufen. Der Eigenthümer kann solchen bei mir abholen.
A. Reichert.

Rottenburg.
Hopfensäcke,
mit schönen blauen Streifen liefert in jeder Größe billigt
Carl Sautermeister.

2) **Nagold.**
10 Stück halbenenglische
 **Milchschweine**
hat zu verkaufen
Friedr. Moser,
Bäcker.

2) **Wildberg.**
Anzeige.
Am nächsten Schäfermarkt den 21. ds., Vormittags 9—12 Uhr, sind unter anderen folgende Waaren in meinem Magazin dem Verkauf ausgesetzt:
200 Ellen Baumwollbiber à 14 kr.
200 " Casinet von 19—36 kr.
400 " Hofenzug von 14—45 kr.
800 " ächtfarbigen Biz v. 12—17 kr.
900 " Shirting u. Doppeltuch 9—14 kr.
wozu Liebhaber eingeladen werden.
J. R. Bräuning.

Auswanderungs-Agenten-Gesuch.
Für mein seit 1852 bestehendes concess. Auswanderer-Beförderungsgeschäft suche ich im Oberamtsbezirk Nagold einen soliden und tüchtigen Agenten gegen gute Provision.
 **Herm. Langer**
in Heßelbronn.

A. R. Günthers Benzoe-Seife.
Das anerkannt beste und wirksamste Schönheitsmittel empfiehlt à Stück 18 kr.
Joh. Gottfr. Koller in Nagold.

Nagold.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir unsere Verwandte und Bekannte auf
Dienstag den 24. und Mittwoch den 25. September
in den Gasthof zum Hirsch freundlichst ein.
Christian Schuster, Werkmeister,
Sohn des Werkmeisters Schuster hier,
Katharina Schöttle,
Tochter des Kaufm. Schöttle in Ebhausen.

21. Nagold.
**Landwirthschaftlicher
 Bezirks-Verein.**

Nach den von der Plenar-Versammlung genehmigten Beschlüssen des Ausschusses des Vereins soll das landwirthschaftliche Bezirksfest am

Freitag den 27. Septbr. d. J. in Nagold abgehalten, und hiemit die Vertheilung von Prämien an Dienstboten, in der Pferde-, Rindvieh- und Schweinezucht verbunden werden.

Programm:

- 1) Sammlung auf dem Rathhaus Morgens 8 Uhr und Zug auf den Festplatz mit Musik;
- 2) Prüfung der Thiere durch die Schau-Commissionen;
- 3) Vorführen der preiswürdigen Thiere und Preis-Vertheilung.

Die Preise sollen bestehen:

A. für Dienstboten:

a) männliche:

- 2 Preise mit je 6 fl.
- 1 " mit 5 fl.
- 2 " mit je 4 fl.

b) weibliche:

- 2 Preise mit je 6 fl.
- 1 " mit 5 fl.
- 2 " mit je 4 fl.

nebst 1 Mittagessen mit 1 Schoppen Wein und Brod, woran auch diejenigen Dienstboten Theil zu nehmen haben, welche Ehrenbriefe erhalten.

Die Dienstboten müssen wenigstens 6 Jahre ununterbrochen in Einem Dienste stehen, obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse ihrer Dienstherrschaft über Treue und Fleiß beibringen, und solche binnen 8 Tagen an den Vereins-Vorstand zur Prüfung ein-senden.

Die Dienstboten haben sich an genanntem Tage

Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus einzufinden.

Diejenigen Dienstboten, welche vor 3 Jahren Prämien erhielten, können heuer nicht konkurriren.

B. in der Pferde- und Rindviehzucht:

a) für Mutterstuten mit heurigen Fohlen:

- I. Preis 10 fl.
- II. " 8 "
- III. " 7 "
- IV. " 5 "

b) für zweijährige Fohlen:

- I. Preis 8 fl.
- II. " 7 "
- III. " 6 "
- IV. " 5 "
- V. " 5 "

C. in der Schweinezucht:

I. für Farren:

- a) bis zu 3 Jahren mit dem 1. und 2. Bruch:
 - I. Preis 16 fl.
 - II. " 14 "
 - III. " 12 "
 - IV. " 10 "
 - V. " 8 "
- b) von 1/2 Jahr an bis zum 1. Bruch;

- I. Preis 10 fl.
- II. " 9 "
- III. " 8 "
- IV. " 7 "
- V. " 6 "
- VI. " 5 "

II. für trüchtige Kälbern, oder Kühe mit dem ersten Kalb:

- I. Preis 14 fl.
- II. " 12 "
- III. IV. u. V. Preis 10 "
- VI. VII. u. VIII. Preis 8 "
- IX. X. u. XI. Preis 6 "
- XII. XIII. XIV. u. XV. Preis 5 "

D. in der Schweinezucht:

a) für Eber:

- I. Preis 10 fl.
- II. " 8 "
- III. " 7 "
- IV. " 6 "

b) für Mutterschweine:

- I. Preis 10 fl.
- II. u. III. Preis je 9 "
- IV. u. V. Preis je 8 "
- VI. Preis 7 "
- VII. " 6 "
- VIII. " 5 "

Die Bewerber um Preise in der Pferde-, Rindvieh- und Schweinezucht sollen für die Herbeiführung solcher Thiere, welche den für preiswürdig erkannten der Qualität nach am nächsten stehen, eine angemessene Reise-Entschädigung erhalten, auch haben sämtliche Preisbewerber durch ortsobrigkeitliche Zeugnisse nachzuweisen, daß sie 1/2 Jahr im Besitz der Thiere sind, und dürfen solche 1/2 Jahr nachher bei Wiedererwerb des erhaltenen Preises außerhalb des Bezirks nicht verkauft werden.

Sämmtliche Preisbewerber, welche einen Preis, oder Reise-Entschädigung erhalten, haben sich zu verpflichten, dem Verein auf die Dauer von 3 Jahren als Mitglied beizutreten, wenn sie nicht schon Mitglieder des Vereins sind.

Sämmtliche Bewerber um die bestimmten Preise haben sich am gedachten Tage Morgens 8 Uhr

mit ihren Thieren auf dem Festplatz einzufinden.

Als Schau- und Preisrichter werden zum Zweck der Preisvertheilung gewählt:

A. Für Pferde:

Oberamts-Thierarzt Dettling von Oberthalheim,
 Gutsbesitzer Stein von Gaugenwald,
 Dekonom Bühler von Gütlingen;
 als Ersatzmann:
 alt Georg Rauschenberger von Altnuifra.

B. Für Farren:

Abraham Scholder, Schönsärber,
 Gutspächter Hartmann von Niederreuthin,
 Dekonom Gärtner von Wildberg;
 als Ersatzmann:
 Oshenwirth Conzelmann von Haiterbach.

C. Für Kühe oder trüchtige Kälbern:

Gutspächter Lorenz Steimle von Unterschwandorf,
 Gutsverwalter Rueff in Dürrenhardt,
 Löwenwirth Reichert in Altenstaig,
 Schultheiß Hermann in Efferingen,
 Abgeordneter Samenhändler Geigle;
 als Ersatzmann:
 Metzger Furch, sen., von Haiterbach.

D. Für Schweine:
 Müller Platz, sen., in Ebhausen,
 Löwenwirth Röhm in Sulz,
 Schultheiß Gänfle in Walddorf;
 als Ersatzmann:
 Müller Lehre hier.

E. Bei den Dienstboten entscheidet der Ausschuss des Vereins.

In die Commission zum

Bieh-Aufkauf für die Lotterie

werden gewählt:

Der Lotteriekassier Abr. Scholder,
 Schultheiß Junger von Emmingen,
 Müller Rapp,
 Müller Schill und
 Christian Benz von hier.

Die Preisrichter wie die Kaufskommission erhalten keine Belohnung.

Mit dem landwirthschaftlichen Fest soll eine Lotterie von Vieh und landwirthschaftlichen Gegenständen verbunden, und Genehmigung zu Ausgabe von 12,000 Loosen à 15 fr. eingeholt werden. Das K. Ministerium des Innern hat aber blos zu Ausgabe von 2400 Loosen Genehmigung ertheilt. Die Gewinne können — mit Ausnahme des Viehs, das am 28. abgeholt werden kann — erst vom 30. d. M. an in Empfang genommen werden.

Zum Zweck des Wiederverkaufs soll eine Anzahl Farren und Kälbern im Alter von 6—14 Monaten aufgekauft werden, und wurde hiezu als Kaufskommission gewählt:

Gutsverwalter Rueff in Dürrenhardt,
 Schultheiß Gänfle von Walddorf,
 Metzger Schultheiß von Sulz.

Der Verkauf dieser Thiere findet am Feste selbst Statt, nach der Preisvertheilung, worauf Gemeinden und Privaten aufmerksam gemacht werden.

Nach diesem Verkauf findet ein gemeinschaftliches Mittagessen auf der Post hier statt.

Auswärtige, welche hieran Theil nehmen wollen, wollen ihre Anmeldungen längstens am 27. Vormittags einreichen.

Nach dem Mittagstisch findet die Verloosung auf dem Festplatz statt.

Den 9. September 1867.

Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins:
 Hirschwirth Klein.

Nagold.
Weinempfehlung.

In Folge der günstigen Herbst-Aussichten habe ich die Preise meiner Weine ermäßigt, und mache besonders die H. Wirthe auf meine zum Ausschank als 6er und 8er geeignete Weine aufmerksam.

Gottlob Knodel.

21. Wildbad.
Cis,

den Centner à fl. 1. 45. verkauft fortwährend

J. Brachhold,
 z. goldn. Roß.

2) **N a g o l d.**
Landwirthschaftlicher
Bezirks-Verein.

Am Freitag den 20. Sept.,
 Nachmittags 1 Uhr,
 wird bei Bierbr. Fischer zur Traube eine
 Ausschussung stattfinden. Es wird haupt-
 sächlich die Prüfung und Location der bis
 dahin eingegangenen Zeugnisse der Dienst-
 boten vorzunehmen und weitere Vorkeh-
 rungen zu dem am 27. d. M. abzuhal-
 tenden Feste zu besprechen sein. Um zahl-
 reiche Theilnahme wird gebeten.

Vorstand. Klein.

N a g o l d.
Tanzunterrichts-Anzeige.



Unterzeichneter zeigt
 mit diesem an, daß er
 genommen ist, in Wälde
 hier wieder einen Tanz-
 unterricht zu eröffnen. Lusttragende Her-
 ren und Damen wollen sich innerhalb acht
 Tagen bei der Redaction gefälligst an-
 melden. Achtungsvollst

Ph. Hahn, Tanzlehrer
 aus Reutlingen.

N a g o l d.
Arbeiterbildungs-Verein.

Heute (Montag) Abend Versammlung
 im Lokal. Einzug der Beiträge.

W e n d e n.
 Aus meiner Erhardt'schen Pflugschaft
 sind

1300 Gulden

zu 5 Prozent verzinslich, gegen gesetzliche
 Sicherheit zum Ausleihen parat.
 Pfleger Conrad Großmann.

2) **N a g o l d.**

Aus einer Pflugschaft liegen

250 Gulden

gegen Pfache Versicherung zum Ausleihen
 parat. Auskunft ertheilt die
 Redaction.

O b e r j e t t i n g e n.

Ein neues

S a ß,

ungefähr 28—30 Zmi haltend, hat zu ver-
 kaufen.

Martin Kenz.

N a g o l d.

Bestes Schweinefett,

das Pfund à 24 kr. bei
 Aug. Reichert.

Frucht-Preise.

Tübingen, 6. Sept. 1867.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	6 —	5 48	5 28
Haber	3 59	3 50	3 43
Gerste	—	5 10	—
Kernen	—	8 6	—

N a g o l d, 14. Sept. 1867.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel, alter	6 30	6 3	5 42
neuer	6 30	6 11	5 51
Kernen	—	—	—
Haber	4 6	4 —	3 45
Roggen	—	6 15	—
Weizen	8 12	7 45	7 40

Altenstaig, 10. Sept. 1867.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel, alter	6 9	5 55	5 52
neuer	6 18	6 10	6 —
Kernen	8 45	8 38	8 36
Haber	4 30	3 55	3 24
Gerste	—	5 48	—
Weizen	7 36	7 33	7 30
Roggen	—	6 48	—

Freudenstadt, 7. Sept. 1867.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kernen	8 24	8 14	7 56
Haber	5 42	4 58	4 12
Gerste	—	6 —	—
Weizen	—	7 36	—
Roggen	—	—	—
Mischelfrucht	—	6 15	—
Erbsen	—	—	—
Bohnen	—	7 15	—
Weizen	—	7 36	—

Wiktualien-Preise.

	Nagold.	Altenstaig
Kernenbrod	8 Pf. 36 kr.	36 kr.
1 Kreuzerwed schwer 4 L. 3 Q.	—	—
Rindfleisch	1 „ 15 kr.	— kr.
Kalbsteisch	1 „ 13 kr.	— kr.
Ochsenfleisch	1 Pf. 16 kr.	— kr.
Schweinefleisch mit Sped	16 kr.	— kr.
ditto ohne Sped	14 kr.	— kr.
Butter	1 Pf. 26 kr.	—
Rindschmalz	1 „ 32 kr.	—
Schweineschmalz	1 „ 28 kr.	—
Eier 6 Stüd	8 kr.	—

T a g e s - N e u i g k e i t e n.

O b e r n d o r f, 10. Sept. Am Sonntag den 1. Sept., Abends
 nach 10 Uhr, verließen zwei Mitglieder der Werner'schen Anstalt
 in Fhron, nämlich Hr. Literat Weismann (Sohn des Dichters)
 und Karl Langenmaier aus Rempten, die Wirthschaft zum Engel,
 um sich in die Anstalt und zur Ruhe zu begeben. Kurze Zeit
 darauf fand man Hrn. Weismann in bewußtlosem Zustand auf
 der Straße liegend. Nach Verfluß weniger Tage starb der Un-
 glückliche. Bei der hierauf vorgenommenen Legal-Sektion entdeckte
 man vom Schläfenbein bis zum Hinterhauptsbein einen 5 Zoll
 langen Sprung und unter demselben auf der Oberfläche des
 Gehirns eine beträchtliche Blutlache. Daß hier ein Mord vor-
 liegt, wird wohl nicht bezweifelt werden. Der Begleiter Weis-
 manns, C. Langenmaier, hat sich in der Nacht vom 1.—2. Sept.
 flüchtig gemacht und wird steckbrieflich verfolgt, weil er im Ver-
 dacht steht, in der nämlichen Nacht in der Werner'schen An-
 stalt zwei Uhren und einen Rock gestohlen zu haben. Nach der
 H. Chr. wurde derselbe in Reutlingen, wo er die entwendeten
 zwei Uhren verkauft habe, festgenommen und in einem Eisenbahn-
 zuge nach Horb abgeführt. Er gebe zu, die Uhren entwendet,
 läugne aber, Hand an das Leben des Literaten Weismann ge-
 legt zu haben.

B e r l i n, 11. Sept. Das Verschwinden der Uebelstände
 der Kleinstaaterei nimmt einen guten Fortgang. Wie die thü-
 ringischen Herzogthümer Schwarzburg-Rudolstadt und Sonders-
 hausen schon gethan haben, so steht auch Weiningen im Begriffe,
 die Ausführung aller Ablösungs- und Separationsgeschäfte preußi-
 schen Behörden nach preußischen Bestimmungen zu übertragen.

B e r l i n, 11. Sept. Die konservative Reichstagsfraktion
 beschloß gestern, einen Adressentwurf an den König, die Thron-
 rede beantwortend, einzubringen.

B e r l i n, 12. Sept. Heute Bundesrathssitzung. Die Be-
 richte der betreffenden Bundesrathsausschüsse empfehlen unbedingt
 die Annahme des Bundespostgesetzes, Reichstagsabtheilungen setzen
 die Wahlprüfungen fort. Morgen Plenarsitzung des Reichstags.

B e r l i n, 14. Septbr. Eine süddeutsche Korrespondenz des
 neuesten Hestes der preuß. Jahrbücher behauptet, Baiern habe
 in Karlsruhe und Stuttgart Unzufriedenheit geäußert über An-

nahme der preußischen Normen für die Militärorganisation, an-
 statt die auf den 1. Okt. anberaumten Militärkonferenzen abzu-
 warten. (S. M.)

Der Entwurf eines neuen Ehegesetzes für Oestreich, der
 jetzt in Wien veröffentlicht wird, macht daselbst viel Aufsehen,
 denn seine Ausführung würde dem Konkordat einen erheblichen
 Schlag veretzen. Nach dem Entwurf ist die Civilehe und die
 Trennung der Ehe gestattet, die Ablegung geistlicher Ordensge-
 löbde kann eine Ungültigkeit der Ehe nicht mehr nach sich ziehen
 und endlich bietet auch die Religionsverschiedenheit kein Hinder-
 niß mehr, einen Ehebund zu schließen.

W i e n, 11. Sept. Die Eröffnung der Sitzungen unseres
 Abgeordnetenhauses wird, wie jetzt zuverlässig gemeldet wird, am
 23. d. M. erfolgen. Die Session dürfte sich zu einer höchst be-
 deutenden und erfolgreichen gestalten und mit kurzen Unterbrech-
 ungen den ganzen Herbst und Winter in Anspruch nehmen. Die
 konfessionellen Fragen werden zumeist das allgemeine Interesse
 in Anspruch nehmen, und nicht lange nach Eröffnung der Sit-
 zungen an die Tagesordnung kommen. Die Entwürfe der Abgeord-
 neten Herrmann und v. Mühlfeld über Schule und Ehe dürften
 Reigen beginnen. Die hiesige klerikale Presse läßt es an
 Nothrufen über die der Kirche drohenden Eingriffe bereits nicht
 fehlen, und von Seite dieser Partei werden schon Vorkehrungen
 zur Abwehr getroffen, wozu auch der in einigen Tagen sich hier
 versammelnde Kongreß der Bischöfe zu rechnen ist. Alles wird
 davon abhängen, ob das Ministerium Beust in dieser Sache mit
 den Liberalen des Reichsraths Hand in Hand gehen wird, was
 allerdings noch keine ausgemachte Sache zu sein scheint. — In
 Ungarn nimmt der Kossuth-Kultus fortwährend an Ausdehnung
 zu, und ein Municipium nach dem andern beeifert sich, Vertrauens-
 adressen an den Agitator zu erlassen, so daß bereits einzelne
 Obergespanne sich genöthigt sehen, wegen der bedenklichen Stim-
 mung ihres Komitates ihr Amt niederzulegen. Die Steuerrück-
 stände in diesem Jahre sollen sich in Ungarn auf nicht weniger
 als 30 Mill. Gulden belaufen. — Troß den Ablegnungen hie-
 siger Blätter wird dennoch versichert, daß es mit der Ausfolge
 der Asche des Herzogs von Reichstadt an Frankreich seine Rich-
 tigkeit habe, und daß demnächst General Fleury zum Empfang
 derselben hier eintreffen werd.



Wien, 12. Sept. Omer Pascha auf Kreta erhielt den Befehl, auf vier Wochen alle Feindseligkeiten einzustellen. Für alle Aufständischen ist General-Amnestie erlassen. Alle Fremden können auf türkischen Schiffen unbehindert Kreta verlassen.

Die Wiener „Neue freie Presse“ schreibt: „Nicht bloß Elsaß und Lothringen sind von preussischen Offizieren überflutet, welche „das Land aufnehmen,“ um es demnächst in den Sack zu stecken, sondern auch aus Tyrol berichtet ein vertrauenswerther Gewährsmann, daß dort schon seit ein paar Wochen preussische Offiziere unter der harmlosen Maske eifriger Naturfreunde militärische Aufnahmen des Landes besorgen.“ Vielleicht weiß die „Neue freie Presse“ auch, wann und wo es zuerst losgehen soll?

Genf, 9. Sept. Folgendes sind die 12 Sätze, welche Garibaldi als Zusätze zu dem Programm beantragt: 1) Alle Nationen sind Schwestern. 2) Der Krieg unter denselben ist unmöglich. 3) Die Streitigkeiten werden durch den Kongreß geschlichtet. 4) Die Mitglieder des Kongresses werden von den demokratischen Vereinen der verschiedenen Länder gewählt. 5) Jedes Mitglied hat nur eine Stimme. 6) Das Papstthum, die schädlichste aller Sekten, wird als verfallen erklärt. (Wahnsinniger Jubel, Alles erhebt sich von seinen Sitzen und jauchzt dem Redner zu.) 7) Die Religion Gottes wird vom Kongreß angenommen, und alle Mitglieder verpflichten sich, dieselbe auf dem Umkreis der Erde zu verbreiten. (Lautes Murren und heftiger Widerspruch bei einem Theil der Arbeiter, welche sich mit ihrem Atheismus und Materialismus auf lächerliche Weise brüsten.) 8) Die Religion Gottes ist die Religion der Wahrheit und der Vernunft. 9) Das Priesterthum der Offenbarung und Unwissenheit wird ersetzt durch das Priesterthum der Gottheit, des Genies und des Verstandes. 10) Verbreitung der sittlichen Demokratie der ehrlichen Leute. Die verdorbenen Völker haben alle aufgehört, republikanisch zu sein. 11) Verbreitung der Gottesreligion durch Unterricht und Erziehung. Die Demokratie kann durch Umstoßen des Despotismus der Geißel des Krieges Einhalt thun. 12) Der Sklave hat das Recht, seinen Tyrannen zu bekämpfen. Das ist der einzig erlaubte Krieg.

Genf, 12. Sept. In der heutigen (vierten) Sitzung des Friedenskongresses sprach der Präsident sein Bedauern über die Mißachtung der Redefreiheit aus. Jazy verlangt Abstimmung über die dritte Frage, dann Vertagung des Kongresses. Wessel: Nicht die Unabhängigkeit, aber die Ehre Genfs sei gefährdet durch Verletzung der Redefreiheit. Carteret, welcher Jazy unterstützt, wünscht einstimmige Beschlüsse friedlichen Sinnes und Abstimmung über Jazy's Antrag. Das Bureau erklärt denselben für verworfen. Stürmische Verneinung, heftige Aufregung der Genfer. Hierauf Verlesung der Komite-Anträge, wonach in Genf ein ständiges Kongreßkomite zu errichten sei. Stürmischer Widerspruch der Genfer. Inmitten entsetzlicher Aufregung erfolgt die Abstimmung. Das Bureau erklärt die Komiteanträge für angenommen, worauf der Präsident die Auflösung des Kongresses ausspricht. [S. V.]

Genf, 13. Sept. Gestern wurde der Friedenskongreß in Folge heftiger Kundgebungen der radikalen Genfer Partei aufgelöst und der Saal geräumt. Das Präsidium zog sich zurück, um eine Protestation auszuarbeiten.

Paris, 14. Septbr. Der Temps sagt, die Reise Kaiser Napoleons nach Berlin (Gegenbesuch) sei beschlossen. Der preuß. Gesandte, Graf v. d. Goltz, der nach Biarritz gegangen ist, überbringe die offizielle Einladung des Königs Wilhelm. Sämmtliche Fürsten des norddeutschen Bundes werden während des Aufenthalts des Kaisers in Berlin dorthin kommen. Der Zeitpunkt der Reise des Kaisers sei noch unbestimmt.

Florenz, 8. Sept. Die Blätter aus Unteritalien sind leider noch immer voll von Scheußlichkeiten, welche das völlig verthierte Volk an sogenannten Giftverbreitern und Cholerasäern begeht. In Ardore, Bezirks Gerace in Calabria ulteriore II, erhob sich die Bevölkerung gegen das Militär und den Hauptmann der Nationalgarde, welche es als Choleraverbreiter bezeichnete. Der fanatische Haufen zog mit Beilen, Aexten und auch mit Gewehren der Nationalgarde bewaffnet vor die Wohnung des Hauptmanns, der niedergemetzelt und dessen Haus in Brand gesteckt wurde. Dann zogen die Unmenschen vor die Kaserne, in welcher ein Offizier mit 40 Mann und einige Gensdarmen einquartirt waren, und versuchten in dieselbe einzudringen. Der

Offizier machte nach vergeblichen Aufforderungen an die Menge auseinanderzugehen und nach den vorgeschriebenen Signalen einen Bayonetangriff auf die Wüthenden; allein derselbe wurde zurückgeschlagen, die Soldaten umringt und ihrer viele, den Offizier mit inbegriffen, getödtet, noch mehr verwundet, die Uebrigen aus dem Orte vertrieben. Hierauf wurde auch die Kaserne in Brand gesteckt, während sich die Unmenschen wüsten Orgien überließen. Es rückten noch in derselben Nacht mehrere Kompagnien Truppen ein, die von Gerace herbeigerufen worden waren; doch scheinen auch diese nicht im Stande gewesen zu sein, dem Aufstand ein Ende zu machen, denn der Telegraph berichtet, daß von Messina Truppen herbeigerufen werden mußten. — In St. Paolo Albanese in der Basilicata wurde ein armer Teufel Namens Solemmo von den Weibern des Orts als Giftverbreiter bezeichnet, auf grausame Weise niedergemetzelt und noch halb lebend auf einem Scheiterhaufen verbrannt. In Corigliano bei Rossano, ebenfalls in Calabrien, hatte sich die Nachricht verbreitet, es seien „Schattenmänner“ im Orte, die man nicht sehen könne, die aber des Nachts mit einem Blasebalg das Gift durch die Schlüßellocher der Hausthüren in die Häuser bliesen. Das Volk verließ sofort die vergifteten Häuser und lagerte sich auf dem Rathhausplatz. Nur einige mit Gewehren bewaffnete Männer kehrten zu ihren Häusern zurück und schossen in dieselben durch die offenen Fenster, um die Wirkung des Gifts zu paralysiren. Endlich kamen Truppen an; aber es brauchte noch viele Mühe und des vorangehenden Beispiels der Soldaten, ehe die Bevölkerung wieder in ihre Wohnung zurückkehrte. — In minder schrecklicher, aber immer noch bedauerlicher Weise tritt der Aberglaube in Oberitalien und selbst im gebildeten Mailand auf. Dort konnte man vor wenigen Tagen eine lange Prozession barfüßiger Frauen sehen, die, geführt von einem Geistlichen, singend und betend durch die Straßen zogen, um von dem heil. Sebastian das Aufhören der Cholera zu erbitten, während der Geistliche Bannformeln sprach und nach allen Himmelsgegenden Kreuze machte und Weihwasser sprengte, bis die Polizei dem Unfug ein Ende machte. — Auf Sardinien herrscht Glend und Hungersnoth in einem Grade, der herzzerreißend ist. [S. W.]

Aus Palermo, 5. Sept. wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben, daß die Cholera in beträchtlicher Abnahme begriffen ist. Freilich wird hinzugefügt: Das Glend und das tausendfache Unglück, welches durch sie in unsere Stadt geschleudert worden ist, geht nicht mit der Epidemie von dannen, sondern hinterläßt langwährende, theilweise unheilbare Wunden.

Die Engländer rüsten gegen Abyssinien und haben bereits einige Mill. Pfd. dafür ausgegeben. Der König von Abyssinien hat einige Missionare und Reisende einsperren lassen. Die Engländer fordern deren Freilassung und drohen mit Krieg. Noch haben die Abyssinier keine Erklärung abgegeben.

Konstantinopel, 12. Sept. Wie es heißt, verzichtete Frankreich auf weitere Schritte wegen Kretas.

New-York, 31. Aug. Das gelbe Fieber wüthet in New-Orleans. Es sterben täglich etwa 20 Personen daran.

— Was man mit dem Gemüsebau verdienen kann, erzählt folgende Geschichte eines Kleingrundbesizers in der Bad. Vdsztg.: Ich besaß ein Gütchen von 67 Morgen zu Lauringen im Odenwalde, welches mich mit meiner zahlreichen Familie wohl ernährte, aber nicht in die Lage versetzte, etwas zu erübrigen, daher verkaufte ich es für 11,000 fl. und erwarb mir in der Nähe der badischen Bahn 14 Morgen nasses Wiesenland für 3000 fl., das ich mit einem Kostenaufwande von 650 fl. sofort entwässern ließ und zwar in der Art, daß auf den Morgen in geeigneten Abständen zwei Wasserbehälter kamen. Nun wurde das Ganze in Grabland umgewandelt und besteht als solches jetzt 12 Jahre, während welcher Zeit es mir 31,000 fl. baaren Ueberschuß gegeben hat. Ich ziehe hauptsächlich Spargeln, Blumenkohl, Gurken und Zwiebeln und habe meine ständigen Abnehmer in den großen Städten, insbesondere sind es die großen Gasthofsbesitzer in München, Wien und Berlin, welche ihre regelmäßigen Sendungen erhalten; ebenso habe ich in kleineren und mittleren Städten Agenten, welche den Verkauf meiner Gemüse besorgen. Ich habe Jahre gehabt, in denen mir der Morgen Spargeln rein bis 500 fl., und der Morgen Blumenkohl sogar bis 700 fl. erbrachte.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.